Ein Waldrandtümpel als Rast- und Nahrungsplatz für einige Vogelarten

Von Ulrich Heitkamp

In der Vegetationsperiode 1969 hatte ich im Rahmen einer limnologischen Examensarbeit Gelegenheit, einen 51 m langen und 30,5 m breiten Tümpel mit einer Wasserfläche von 1300 qm täglich zu kontrollieren. Das Kleingewässer liegt in 310 m Höhe ü. NN, ca. 1,6 km östlich von Göttingen (Luftlinie zum Stadtrand) und 400 m vom Dorf Herberhausen entfernt direkt am Rande des Hochwaldes (Göttinger Wald) auf einem 9 ha großen, innerhalb der Waldfläche liegenden Viehweidenkomplex. — Ein 1,5 bis 9 m breiter flutender Grasgürtel aus Wiesenschwingel *(Festuca pratensis)* und Knick-Fuchsschwanz *(Alopecurus geniculatus)* breitet sich im flachen Uferwasser aus. In den Grasgürtel eingestreut sind dichte Felder von Wasserhahnenfuß *(Ranunculus aquatilis)* und Kl. Wasserlinse *(Lemna minor)* sowie weitere Sumpf- und Wasserpflanzen. Bis Ende Mai ist die Mitte des Tümpels mit Ausnahme eines 3 bis 4 m breiten Gürtels freien Wassers mit Schwimmendem Laichkraut *(Potamogeton natans)* zugewachsen. Im freien Wasser breitet sich ab Mitte Juni Kamm-Laichkraut *(P. pectinatus)* aus. Der Wasserspiegel sinkt im Laufe des Sommers stark ab, so daß der Grasgürtel freifällt.

Dieser dichte Pflanzengürtel des stark eutrophen Tümpels beherbergt eine arten- und individuenreiche Unterwasser- und Wasseroberflächenfauna. Als zahlreichste Vertreter wurden Turbellarien *(Mesostoma lingua u. a.)*, Oligochaeten *(Chaetogaster, Tubifex)*, Molluscen *(Planorbis, Sphaerium)*, Crustaceaen *(Daphnia, Simocephalus, Cyclops)* und von den Insekten Ephemeriden-Larven *(Cloëon spec.)*, Trichopteren-Laven *(Leptocerus* spec.) und Nematoceren-Larven (u. a. Chironomidae und *Chaoborus)* notiert. Weitere Arten werden von den obigen Gruppen sowie u. a. von den Odonaten *(Coenagrion*-Larven) und Dytisciden gestellt. Einen ebenfalls nicht unwesentlichen Faunenanteil nehmen die Molche und deren Larven ein (in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit: Teich-, Kamm-, Berg- und Fadenmolch). Die Wasseroberfläche wird in großer Zahl von Wasserläufern *(Gerris*-Arten) besiedelt.

Diese quantitativ sehr reiche Fauna stellt die Nahrung für die Gastvögel und Durchzügler; ab und zu erscheinen auch einige im benachbarten Wald brütende Arten (Amsel, Singdrossel, Zilpzalp, Fitis, Buchfink) auf der Nahrungssuche am Tümpel. — Aufgenommen werden von den Wasser- und Sumpfvögeln die auf und unter der Wasseroberfläche und im Schlamm lebenden Arten. — Die Limicolen hielten sich in allen Fällen am schlammigen Ufer auf, wo sie die dort vorkommenden und in kleinen Wasserlöchern zurückgebliebenen wasserlebende Beutetierarten aufnehmen konnten. Den Schwimmenten, die vor allem die obersten Wasserschichten durchseihen, fallen sicher alle vorher genannten im schwimmenden Pflanzengürtel vorkommenden Arten zum Opfer. Beide Stelzenarten sammeln dagegen Insekten und deren Larven von den Pflanzen und aus den Wasserlöchern am Ufer ab. Von den über dem Tümpel kreisenden Schwalben und Mauerseglern werden die geschlüpften Insekten-Imagines und die auf der Wasseroberfläche lebenden Gerriden (Wasserläufer) gejagt.

Zum „Flugbaden" der Schwalbenarten und des Mauerseglers konnte ich ausgiebige Beobachtungen machen. Dieses erfolgte in der schon oft beschrie-

benen Weise, daß die Vögel (u. a. die Rauchschwalbe) über dem Tümpel kreisten, dann im flachen Winkel auf die Wasseroberfläche zuflogen, den Kopf nach unten neigten und Wasser zu schöpfen schienen, oft mit der gesamten Unterseite eintauchten und sich dann wieder erhoben. Die Beobachtungen mit dem 10fachen Glas aus unmittelbarer Nähe zeigten nun aber, daß es sich nicht um Flugbaden, sondern eindeutig um Nahrungsaufnahme handelte. Aufgenommen wurden von der Wasseroberfläche Gerriden und vor allem frisch geschlüpfte Eintagsfliegen und Mücken. Sehr wahrscheinlich wurden aber auch die an der Oberfläche hängenden Puppen bzw. die letzten Larvenstadien der oben genannten Insektenfamilien erbeutet, was das zum Teil sehr tiefe Eintauchen erklären würde. — Auf Grund dieser Beobachtungen vermute ich, daß es sich bei den Veröffentlichungen flugbadender Schwalben und Segler — die alle mindestens teilweise auf die oben beschriebene Weise badeten — ebenfalls um Nahrung aufnehmende Vögel gehandelt hat.

Die folgende Übersicht zeigt, daß dieser weitab von anderen größeren Gewässern gelegene und relativ schwer zu findende Tümpel von zwei Arten (Stockente und Rauchschwalbe) stark frequentiert wird, während alle anderen ihn mehr zufällig berühren. Bei allen Limicolen (außer der Zwergschnepfe) und den Schwimmvögeln handelt es sich um häufige und regelmäßige Durchzügler im Göttinger Raum. Allein die Stockente ist spärlicher Brutvogel an den Gewässern und hält sich hier auch zur Brutzeit in größeren Gesellschaften auf. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß die Beobachtungen in die für den Göttinger Raum festgestellten Hauptzugzeiten der Arten fallen.

Bachstelze *(Motacilla alba)* und Bergstelze *(M. cinerea):* Je ein Paar im April; später nicht mehr.

Rauchschwalbe *(Hirundo rustica):* Regelmäßig von Mai bis September. Im Sommer zumeist 3 bis 5 Ex. vom nahegelegenen Dorf; während der Schlüpfzeit der Ephemeriden (10. und 12. 7.) bis 18 Ex. Auf dem Herbstzug 5 bis 10 Ex.

Mehlschwalbe *(Delichon urbica):* Im Juni und Juli regelmäßig einzelne Ex.; ferner 2. 9. 25 Ex. durchziehend.

Mauersegler *(Apus apus):* Einzelne Ex. im Juni über dem Tümpel.

Zwergtaucher *(Podiceps ruficollis):* 10. 4. 1 Ex.

Stockente *(Anas platyrhynchos):* Insgesamt 33 Beob. von Ende April bis Anfang Oktober von 1 bis 7 Ex. Nur 19. 8. 20 und 28. 8. 33 Ex. Zur Brutzeit 1970 (ab 2. 6.) Weibchen mit 10 Jungen.

Krickente *(Anas crecca)*: 28. 7. 5 Ex., 30./31. 7. 1 ♀, 18. 8. 3 Ex. und 18. 9. 1 Ex. (Bei 3 Beobachtungen ist Verwechslung mit der Knäkente im Schlichtkleid möglich.)

Knäkente *(Anas querquedula):* 10. 4. 1,1 Ex.

Bekassine *(Gallinago gallinago)*: Je 1 Ex. am 5. 8., 9. 8. und 23. 9.

Zwergschnepfe *(Lymnocryptes minimus):* 1 Ex. am 6. 10.

Waldwasserläufer *(Tringa ochropus):* 26. 4. 1 Ex., je 2 Ex. am 5. und 28. 7.

Bruchwasserläufer *(Tringa glareola):* 22. 5. 2 Ex.

Anschrift des Verfassers: Ulrich Heitkamp, 34 Göttingen, Groner Landstraße 45.